

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Pettzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Kunsthche Fremdenliste.**

Nr. 46

Donnerstag, den 17. April 1913

49. Jahrgang.

## Die Ereignisse auf dem Balkan.

Zwischen den Kriegführenden auf dem Balkan ist ein **10tägiger Waffenstillstand** vereinbart worden. Die vorliegenden Meldungen lassen nicht erkennen, ob dieser Waffenstillstand allgemein ist. Mancherlei Anzeichen sprechen dafür, daß es sich um einen Separatfrieden zwischen Bulgarien und der Türkei handelt. Bestätigt ist er noch nicht.

Zwischen Serbien und Bulgarien drohen wegen der Grenzauseinandersetzungen ernste Streitigkeiten. Das strittige Gebiet beträgt über dreißigtausend Quadratkilometer, ebensoviel, als nach der neuen Grenzlinie der europäische Besitz der Türkei betragen wird. Im Augenblick sind die Aussichten für einen Ausgleich dieser Gegensätze sehr ungünstig. Zur Sicherstellung für alle Fälle soll Serbien beschloffen haben, seine gesamten verfügbaren Truppen an der Wardarlinie gegen Bulgarien zu konzentrieren.

Saloniki, 16. April. Wie hier bekannt wird, kam es zwischen den serbischen und bulgarischen Truppen anlässlich der Besetzung von Istip zu einem Zusammenstoß. Die Bulgaren bereiten eine Besetzung Köprülüs vor, das sie im Notfall gewaltsam nehmen wollen, falls sich die Serben nicht zurückziehen. In Serres wird die Ankunft einer ganzen bulgarischen Division erwartet. Die Bulgaren bemühen sich in Serres, durch Heranziehung des bulg. Landelements dieser Stadt den griechischen Charakter zu nehmen.

Sofia, 16. April. Der Abgeordnete und frühere Minister Beshew interpellierte die Regierung über die feindselige Haltung der serbischen Behörden gegenüber der bulgarischen Bevölkerung in den von serbischen Truppen besetzten Gebieten, und ferner, welche Schritte die Regierung getan habe, um der bulgarischen Nationalität in Mazedonien Achtung zu verschaffen.

Wien, 16. April. Die Ausdehnung der Blockade der internationalen Flotte über Durazzo hinaus dürfte in den allernächsten Tagen ausgeführt werden, nachdem festgestellt wurde, daß sich die Belagerungsarmee vor Skutari über Durazzo haben verproviantieren lassen.

Aus Cetinje wird gemeldet, daß das Bombardement von Skutari wieder begonnen habe. — König Nikita soll während auf die Serben sein, die ihn im letzten Augenblick im Stich gelassen haben.

Trotzdem will er die Belagerung von Skutari nicht aufgeben. Da nun aber auch Rußland deutlich seine Hartköpfigkeit mißbilligt hat, muß er wohl oder übel sich fügen.

## Aus Württemberg.

Stuttgart, 16. April. Der Gast unseres Königs, der englische Thronfolger, ist über Paris nach London zurückgereist. Er äußerte sich sehr befriedigt über seinen Aufenthalt in Württemberg, an das er stets gerne zurückdenken werde. Der Prinz nimmt seine Studien in Oxford wieder auf. Vor der Abreise machte der König mit seinem Gast noch einen Ausflug auf den Rotenberg. Abends begleitete er ihn sodann auf den Bahnhof. Der Abschied war sehr herzlich.

Im württ. Landtag wurde am Dienstag der Gesetzentwurf betr. Erhöhung der Zivilliste des Königs unter Zustimmung sämtlicher bürgerlichen Parteien dem Finanzausschuß überwiesen; ferner wurde der Etat der techn. Hochschule erledigt.

Stuttgart, 16. April. Die Zweite Kammer setzt heute die Beratung des Kultetats bei den höheren Schulen, Fortbildungsschule, Baugewerkschule usw. fort. Auf Anfrage des Abg. Wieland (Op.) teilt der Kultminister mit, daß die Eröffnung der Höheren Maschinenbauschule für den Herbst 1914 zu erwarten ist.

Für Württemberg ist leider damit zu rechnen, daß durch die letzten Frostnächte die ganze Obsternte und der größte Teil des Herbsttrags vollständig vernichtet sei.

Stuttgart, 16. April. Bei einer Angriffsübung auf der Plieninger Markung am Samstag geriet ein Offizier im Schneegestöber über die feuernde Schützenlinie hinaus und wurde durch zwei Schüsse aus Plakpatronen am Oberschenkel so schwer verwundet, daß er in die Neumühle gebracht und nach Anlegung eines Notverbandes ins Militärlazaret geführt werden mußte.

Rottenburg a. N., 15. April. Bischof Dr. v. Keppler hat gestern eine Reise nach Rom angetreten.

Auf dem Truppenübungsplatz Münsingen erfolgte am Dienstag die Besichtigung des 1. Reserve-Infanterieregiments. Die Reservisten hatten diesmal eine kalte, anstrengende Übungszeit.

Vom Allgäu, 16. April. Daß in der Atmosphäre größere Veränderungen vor sich gehen werden, war in den Tagen vor dem Wettersturz, am 7./8. ds., an verschiedenen Tieren, namentlich

bei den Vögeln, deutlich zu bemerken. Während z. B. die Staren bei der warmen Witterung im Anfang April schon ihrem Brutgeschäft nachgingen, begannen sie bald darauf, sich in großen Schwärmen wie im Herbst zu sammeln und sich in südlicher gelegene Landstriche zurückzuziehen. Ebenso war es mit der Möwe, welche schon gierig der neuen Ackerfurche folgte, aber dann auch in großen Zügen — es wurden solche mit ca. 1000 Stück Möwen beobachtet — sich sammelten, um wieder fortzuziehen. Bei anderen, minder geselligen Vögeln, wie bei den Amseln, ist eher ein Zuwachs der Anzahl festzustellen.

Friedrichshafen, 15. April. Der neue württembergische Halbjahresdampfer „Hohentwiel“ ist gestern vom Stapel gelaufen. Es gab dabei eine Störung, doch ging der Ablauf schließlich glatt von statten.

## Aus dem Reich.

Berlin, 16. April. Die Stimmung der Börse entwickelt sich zwar immer noch etwas unregelmäßig, aber doch stetig zum Besseren.

In Brandenburg wurden in ihrer Wohnung der Architekt Braune, seine Frau und 2 Kinder im Alter von 13 und 10 Jahren tot in ihren Betten aufgefunden. Die Familie hatte sich durch Gas vergiftet. Not und Verleumdung (!) haben sie laut einem hinterlassenen Briefe in den Tod getrieben.

Frankfurt a. M., 16. April. Der Fachtlehrer Bonzel hat nach anfänglichem Leugnen zugestanden, daß er seine 7. dritte Frau nur in der Absicht heiratete, um durch sie die Versicherungssumme von 80000 Mark zu erlangen.

Speyer, 15. April. Am Samstag wurde in Speyer, als er die Schiffsbrücke besichtigte, ein französischer Genieoffizier, ein Hauptmann, unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Er befindet sich z. Zt. noch in Haft. Der Festgenommene hat gegen seine Verhaftung Beschwerde eingelegt, die aber bis jetzt noch nicht entschieden ist. Ueber seine Persönlichkeit wurde keine nähere Auskunft erteilt.

Misdroy, 16. April. Das gestrandete Torpedoboot V. 3 konnte gestern immer noch nicht abgeschleppt werden. Es scheint notwendig zu sein, daß das Boot ausgebaggert wird, ehe daran gedacht werden kann, es wieder flott zu machen.

In Stellingen bei Hamburg ist der bekannte Tierparkbesitzer Karl Hagenbeck im 70. Lebensjahr gestorben. Er hatte sich unter Ueberwindung sehr großer Schwierigkeiten aus den kleinsten Verhält-

## Fern von der Welt.

Roman von L. Haidheim.

(7. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

### 4. Kapitel.

Gegen neun Uhr kam Amtsrichter Vogner zu einer kurzen Erholung zu Hause wieder an, wo seine Frau trotz aller Aufregung und aller Einquartierung auf das liebevollste für ihn sorgte.

Sie half ihm Kleider, Schuhe und Strümpfe wechseln, gab ihm sein Frühstück und erzählte ihm, daß die Haushälterin Wilm Gerdenas unrettbar verbrannt wäre, wenn er nicht selbst die dicke alte Frau mit Lebensgefahr aus dem Hause geholt. Ein brennender Balken sei Wilm auf den Kopf gestürzt, habe ihn aber nur gestreift und auf seiner Stirn eine tüchtige, blutende Schramme hinterlassen.

„Ich habe ihm die Giebelstube gegeben und ihm geraten, sich ein paar Stunden hinzulegen. Aber er wollte nicht; er ist schon seit vier Uhr bei den Brandstellen in der Stadt, von seinem

alten Gerümpel war ja nichts mehr zu retten“, berichtete sie weiter.

„Ich sah ihn mehrmals flüchtig. Beim Pfarrhaus war er vorn an und dann, als der blaue Focht brannte, stand er auf dem Nachbardach und hielt dieses unter Wasser. Er und sein Vetter Claas haben sich beide brav gezeigt — man lobt sie sehr.“

„Claas war gleich zu Anfang hier. Er wollte dich sprechen und redete in der Aufregung davon, daß man Wilm der Brandstiftung verdächtigen könnte, und da müßte man gleich Vorkehrungen dagegen treffen.“

„Wilm Gerdena? Ist er toll?“ rief der Amtsrichter.

„Ich glaube, ich sagte etwas Ähnliches zu ihm — ich war zu ärgerlich! So etwas fällt doch keinem Menschen ein. Aber er redete von einer Versicherungsprämie, und weil Wilm bauen wollte, und er sagte, es gäbe ja immer schlechte Menschen. Ich habe ihn gar nicht mehr angehört. Er hatte ja auch Eile und lief wieder weg.“

„Gut leiden kann Wilm ihn nicht, aber in der

heutigen Nacht griffen sie ihr Werk an wie tüchtige Männer.“

Mann und Frau schritten zusammen durch das ganze Haus, das jetzt wie ein Armenspital aussah, so schmuck Frau Vogner es sonst auch hielt.

In der Küche bekam eben der alte Minders ein Frühstück; Lene stand neben ihm und war kaum wiederzuerkennen von dem vielen Weinen, denn auch ihr kleines Häuschen war den Flammen zum Opfer gefallen.

„Was mich aber bei allem Leid tröstet, ist, daß von der Wäsche meiner Kundschaft nichts verbrannt ist“, erzählte sie eben, „denn die beiden Affessors hatten gerade vorige Woche alles wiedergewaschen, und die Socken vom Herrn Provisor hab' ich in der Angst schnell noch gegriffen, es war ein ganzer Korb voll — andere Sachen hatte ich nicht. Aber die alte Frendera hat nichts gerettet als ihren eisernen Mörsel und den hielt sie immer im Arm und konnte nichts sagen, aber sie tat, als wenn das alte Un Ding ihr Allerbestes wäre, und ist doch keine Mark wert.“

So hatten sie alle etwas Besonderes zu erzählen. Jeder fand von einem anderen irgend

nissen emporgearbeitet. Sein persönlicher Mut und Einfluß auf die Tiere war geradezu wunderbar.

#### Aus dem Ausland.

Im Dorfe Plona im schweizerischen Kanton St. Gallen hatten die lokalen Behörden jüngst auf den Einspruch weiter Kreise der weiblichen Bevölkerung ein Gesuch um Erteilung der Konzession zur Eröffnung eines Restaurants und Nachtcafés im Orte abschlägig beschieden. Hierüber erbittert, verkehrte ein großer Teil der Ehemänner nun desto häufiger in den Cafés der Nachbardörfer, wobei die Männer sich absichtlich besleißigten, möglich spät nachts nach Hause zu kommen. Daraufhin petitionierten die Frauen von Plona um die Eröffnung eines Cafés unter weiblicher Leitung, und da ausreichende finanzielle und moralische Garantien geboten wurden, erteilte die Behörde auch die Genehmigung. Das Dorf Plona sah kürzlich infolgedessen die Eröffnung eines Cafés unter weiblicher Kontrolle, das bereits einen außerordentlichen Erfolg aufzuweisen hat. Gute Getränke und Speisen werden dort um wenig mehr als zum Einkaufspreis abgegeben, und verschiedene erwachsene Töchter der Dorfbewohner haben es übernommen, abwechselnd täglich die Gäste zu bedienen. Auch finanziell floriert der Betrieb, dem man den Spitznamen „Café Unterrod“ gegeben hat, sehr gut, da die Bauernfrauen für ihre Dienstleistung nicht bezahlt werden und auch alle Einkäufe auf dem besten und billigsten Wege zu machen verstehen. Das Café, das pünktlich um 11 Uhr nachts schließt und keinem Gaste, der „ein Glas zu viel hat“, weitere Getränke verabfolgt, erfreut sich auch bei der männlichen Landbevölkerung, welche seit ihrer nächtlichen Exkursionen nach den Nachbardörfern und das Nachhausekommen „nach Mitternacht“ aufgegeben hat, steigenden Zuspruches.

Paris, 16. April. Die beiden Deutschen, die in Nancy von der Menge belästigt wurden, ein Herr Reichmann aus Illmenau in Thüringen und ein Herr Heine aus Jäglitz, haben schon oft Nancy besucht, ohne belästigt worden zu sein.

Paris, 16. April. Der eine der in Nancy angegriffenen Deutschen namens Reichmann wurde von den Franzosen mit dem Oberlt. Brandeis, der kürzlich im Zeppelinluftschiff nach Lunville geflogen war, verwechselt. Die ganze Aufregung sei dadurch entstanden, daß Reichmann nicht zugegeben habe, der genannte Offizier zu sein (?). Der ganze Vorfall wäre vermieden worden, wenn der Bahnhofspolizeikommissar auf seinem Posten anwesend gewesen wäre (?).

Der deutsche Botschafter in Paris hat wegen der Mißhandlung Deutscher in Nancy bei der französischen Regierung die notwendigen Schritte unternommen. Die franz. Presse sucht den Vorfall, der auch im deutschen Reichstag zur Sprache kam, nach Möglichkeit abzuschwächen. — Die durch einen hohen franz. Beamten eingeleitete Untersuchung wird das Nähere ergeben.

Paris, 16. April. Nach einer Blättermeldung aus Grenoble hat es gestern Abend bei der Aufführung eines patriotischen Stückes, in der ein Schauspieler als deutscher Offizier auftrat, erregte politische Kundgebungen gegeben. Deutsche Studenten, welche der Vorstellung in einer Loge bewohnten, verließen das Theater, um keine weiteren Zwischenfälle hervorzurufen. — Nach einer anderen Darstellung hätten die Studenten in der Loge demonstriert und infolge des Einspruchs des Publikums das Theater verlassen.

Rom, 15. April. Die kurze Besserung im Befinden des Papstes war anscheinend nicht von langer Dauer. Der Bruder des Papstes, Post-

meister Anselmo Sarto, ist gestern in Rom eingetroffen. Seine Ankunft wird innerhalb und außerhalb des Vatikans als ein sicheres Anzeichen gedeutet, daß die Ärzte auf das Schlimmste gefaßt sind. Eine Lungenentzündung ist schon ausgebrochen. Nach Ansicht der Ärzte ist der Organismus des Papstes zu einem Widerstand nicht mehr befähigt. Seit heute Abend scheint jede Hoffnung ausgeschlossen. — Das neueste Bulletin vom 16. lautet jedoch wieder hoffnungsvoller.

Mailand, 14. April. Die außerordentliche Kälte hält ungeachtet des hellen Sonnenscheins an. Mantua, Perugia melden Schneetreiben. In der Provinz Biacenza erreichte die Schneedecke 15 cm. Die Landwirtschaft, vornehmlich die Obstkultur, ist schwer geschädigt.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat der deutsche Kaiser den Zaren zur Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland eingeladen. Der Zar soll die Einladung angenommen haben.

Unweit der Insel Lemnos im ägäischen Meere hat ein griechischer Marineoffizier Ruinen einer versunkenen großen Stadt entdeckt.

Im Jefferson-Theater in New York fand ein Feuerwehrmann eine Bombe mit brennender Lunte. Kurz entschlossen biß er die Lunte mit den Zähnen ab. Einen Augenblick später wäre sie in dem von 1500 Personen besetzten Theater explodiert.

Benghasi, 16. April. Bei einem Aufklärungsmarsch einer Patrouillenabteilung am 13. April wurden die Beduinen in die Flucht geschlagen und hatten 20 Tote und zahlreiche Verwundete. Auf Seiten der Italiener wurden drei Askari getötet und 8 verwundet. Im Lager von Benina explodierte gestern ein Geschöß, wodurch ein Offizier und 3 Soldaten getötet und mehrere Soldaten verwundet wurden.

#### Der Generalkstreik in Belgien.

Brüssel, 15. April. Nach den vorliegenden Nachrichten ist der gestrige Abend im ganzen Lande ruhig und ohne Zwischenfälle verlaufen. In Brüssel herrschte das übliche Montagabendtreiben auf den inneren Boulevards. Eine große Menschenmenge besuchte gestern Theater, Konzerte und Kinematographenvorstellungen. Das Leben hat nach dieser Richtung keinerlei Unterbrechung erfahren. „Le Peuple“ gibt die Zahl der Streikenden für gestern auf 350 000 an und behauptet, daß heute und morgen die halbe Million erreicht werde. Das dürften wohl Uebertreibungen sein, aber die Zahl der Streikenden ist offensichtlich größer, als man von bürgerlicher Seite angenommen hatte.

Berlin, 16. April. Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Brüssel wurde gestern Abend die Zahl der Streikenden im Lande auf annähernd 400 000 geschätzt. In Brüssel wurden gestern nachm. einige Streikposten verhaftet.

Der tägliche Verlust der Arbeiter in Belgien durch den Lohnausfall wird auf 3 Millionen Francs geschätzt, während der Verlust der Bergwerksbesitzer, die ihre Gruben stilllegen müssen, auf 22 Millionen Francs pro Tag geschätzt wird. Der Schaden, den die anderen Industrien erleiden, ist unberechenbar. Besonders schwer betroffen wird die Glasindustrie.

#### Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Wildbad, 17. April. In der Bezirksrats-sitzung vom 14. April erhielt u. a. Herr Oswald Jüptner hier die Erlaubnis zum Betrieb der dinglichen Gastwirtschaft zum Badhotel. — Der Zinsfuß für die von der Oberamtspflege ausgeliehenen Kapitalien wird mit Wirkung vom 1. August an auf 4 1/2 Prozent erhöht. — Als Bezirks-

etwas Romisches zu berichten. Der Wirt vom „blauen Hekt“ hätte über seine Fosen den Rock seiner dicken Frau gezogen, der Apotheker ein Taschentuch über den Kopf gebunden, und Fräulein Falk über Nachtjackett und Unterrod eine kleine Tändelschürze. Hatten sie dann darüber gelacht, fiel ihnen plötzlich ihr Verlust wieder ein, und das Jammern begann von neuem.

„Sorge nur für einen tüchtigen Topf voll Essen!“ empfahl Vogner seiner Frau. Dann lief er eilig wieder nach den Brandstätten.

Bei seinem Nachbar sollte das Feuer zuerst ausgebrochen sein — darüber waren die ersten, die den Brand gesehen, einig. Andere behaupteten, bei Tönnings habe es zu gleicher Zeit gebrannt. Man hatte in der Nacht schon von „Brandstiftung an mehreren Orten zugleich“ geredet.

Als der Amtsrichter an der einstigen Dietburg vorüberschritt, fiel ihm ein, was Claas Gerdena zu seiner Frau gesagt.

„So 'ne Dummheit!“ murmelte er ärgerlich.

Die sämtlichen Gebäude der Dietburg, außer einem kleinen Schuppen mit windschiefem Giebel-dach, waren bis auf den Grund niedergebrannt.

Was an Hausrat gerettet worden war, war kaum nennenswert und wohl ebenso alt und schlecht, wie es die Gebäude gewesen.

Kein lebendes Wesen, außer der Hauskaze, bewegte sich um den Trümmerhaufen.

Dagegen hatten sich um das Tönnings'sche Anwesen Scharen von Menschen gesammelt, und der Eigentümer, der eine in Neustadt angesehene Persönlichkeit war, benutzte die Gutwilligkeit und Hilfsbereitschaft aller dieser Leute nach besten Kräften und mit großer Umsicht.

Die einen räumten in den rasch gemieteten Stall des Nachbarn die geretteten Sachen hinein, andere halfen ihm von den beschädigten die noch brauchbaren Waren zu sortieren, wieder andere trugen die angebrannten Bretter von seinem Holz-hofe. Und ehe das alles ordnungsmäßig geschehen konnte, hatte er sich zu allererst den Agenten der Feuerversicherung herangeholt und schon im Morgenrauen seinen Schaden besichtigen lassen.

Sein Gehilfe ging mit der Schnapsflasche von einem zum andern, und er hinter ihm drein, zu dem ermunternden Schluß jedem ein freundlich dankendes Wort bietend und gar wehleidig, aber

Desinfektoren wurden bestellt: Wilh. Großmann, Gärtner und Totengräber in Neuenbürg, und Joh. Georg Erlenmaier, Schreiner in Schömberg.

**Zur Kaiserpende.** Unter diesem Sammelwort erzählt Dr. Theodor Heuß nachstehende Geschichte, deren Moral recht fein zwischen den Zeilen hervordringt: Wir waren fast im Unfrieden geschieden, mein Freund H. und ich. Vor seiner Geschäftsreise nach England und Amerika war, zunächst in kleineren Kreisen, die erste Nachricht aufgetaucht, daß für die Mission in deutschen Kolonien „gespendet“ werden solle. Mein Freund war außer sich; ungeschickt, verdreht, unpopulär waren die bescheidenen Worte aus seinem Vorgesetzten, im Hintergrund lauerten schlimmere. Ich bot alle Beredsamkeit gegen ihn auf, nach berühmten Mustern der Reihe nach auf Verstand, Gefühl, Willen wirkend. Alles umsonst. Er dampfte ärgerlich, sehr ärgerlich ab. Vor erst 8 Tagen kommt eine Postanweisung mit 100 Mk., „für die Mission in den deutschen Kolonien“; gestern kommt er selbst. Mein Dank möchte ihm als Frage erscheinen. Ja, weißt du, Alterle, sagte er, die da drüben über dem Kanal haben mich belehrt. Kam da so von ungefahr bei dem Geschäftsfreunde die Rede auf unsere „Kaiserpende“, so schwieg ich sein still, geschimpft hab' ich ja bei dir genug, draußen tu ich das nicht über uns. Aber denk dir mein Erstaunen: nicht nur ganz in der Ordnung fanden sie's; mehr als einer meinte, so was Kolonialvernünftiges hätt' er den Deutschen gar nicht zugetraut. Und dann nannten sie dieselben Gründe, die ich dir nicht abgenommen hatte, ich will sie dir nicht wiederholen — von den wirtschaftlichen, der politischen, der moralischen Bedeutung der Mission. Am meisten Eindruck haben mir die amerikanischen Kaufleute gemacht, die bei unserer Versammlung waren; was die von China erzählten, vom Einfluß ihrer Vereinigten Staaten dort und wie dies ganz unmöglich so hätte kommen können ohne die stille Pionierarbeit der Missionen. Nur das auch will ich dir offen gestehen: ich merke, daß wir ihnen unrecht tun, wenn wir ihre Missionsarbeit in der Hauptsache doch als „Geschäft“ ansehen würden. Nicht nur die Missionare selbst tun's aus einem tieferen Grund, auch sie selbst. Diese Geschäftsleute waren weithin durchdrungen von der inneren Macht und Wahrheit unserer christlichen Kultur und, warum soll ich's nicht sagen, zuletzt des Evangeliums. Freund, schloß er, ich hab' dich jetzt erst verstehen lernen: Wir Deutsche haben von den alten Kolonialvölkern was zu lernen, und wenn Kaisers Jubiläumstag Anlaß wird, in der Kolonialschule eine Klasse vorwärts zu kommen, so haben wir Grund gehabt, ein Jubiläum zu feiern.

(Für verspätete Reisende.) Die Bahnsteigschaffner haben künftig jedem Reisenden, der wegen Verspätung ausnahmsweise ohne Fahrkarte durch die Sperre gelassen wird, einen Ausweis auszuhandigen. Ein Reisender, der eine Fahrkarte nicht mehr hat lösen können, darf ohne diesen Ausweis zur Fahrt nicht zugelassen werden. Das Zugbegleitpersonal stellt einen Nachloßzetteln aus.

**Verbilligung der elektrischen Beleuchtung in Wildbad.** Es dürfte von Interesse sein, daß die Preise für Ostram-Draht-Lampen bedeutend herabgesetzt worden sind. Damit dürfte die Verbreitung dieses Fabrikates, das infolge seiner Qualität in der ganzen Welt bekannt ist, eine ganz erhebliche weitere Ausdehnung erfahren.

**Holzverkäufe.** Das R. Forstamt Calmbach verkauft am Mittwoch den 23. April, vormittags 10 Uhr, in Calmbach (Rathaus): 1 Km. Buchene, 102 Km. Nadelholz-Reisprügel, 10 Flächenlose gemischtes Reis und Schlagraum. — Das R. Forst-

in würdigem Schweigen über seinen enormen Schaden die Achseln zuckend.

„Der wird sich schon helfen“, dachte der Amtsrichter und begrüßte dann den Landrat, der mit seinen Begleitern bereits eine längere Weile seines Amtes gewaltet.

„Was dachten Sie nur, Herr Amtsrichter,“ wandte sich der Landrat an ihn, „daß ich nicht schon in der Nacht kam? Ich war natürlich in D. . . wegen des prinziplichen Begräbnisses. Meine Leute haben mit heute Nacht despeschiert, ich bin sofort um vier Uhr abgefahren.“ Sie sprachen dann hin und her über die Sachlage; beinahe ein Drittel der durch den Brand Geschädigten war nicht versichert.

„Glauben Sie an böswillige Brandstiftung?“ fragte der Landrat. „Es soll ja zugleich bei Kaufmann Tönnings und in der Dietburg gebrannt haben?“

Der Amtsrichter glaubte es nicht; über die Entstehung des Feuers hatte man bis jetzt gar keinen Anhalt.

(Fortsetzung folgt.)

amt **Enzflösterle** verkauft: Am: Eichen: 18 Anbruch; Buchen: 183 Anbruch; Birken: 16 Anbruch; Nadelholz: 19 Scheiter, 7 Prügel, 831 Anbruch. Angebote bis Freitag den 25. April, vorm. 10 Uhr, ans Forstamt einzureichen; Aufschrift: „Angebot auf Reigholz“; die Angebote sind in Geld für 1 Km. auszudrücken und müssen vom Bieter unterzeichnet und verschlossen sein.

**Altensteig**, 16. April. Um die freigewordene Verwaltungssakuarstelle für den zweiten, hinteren Bezirk haben sich 18 Bewerber gemeldet. In der nächsten Sitzung des Bezirksrats Nagold wird die Entscheidung fallen.

**Freudenstadt**, 15. April. Der um 9.23 abds. von Hausach hier ankommende Personenzug fuhr gestern abend an einem nicht geschlossenen Uebergang zwischen Halbmeil und Schiltach auf ein Langholzfuhrwerk auf, wodurch die Maschine erheblich beschädigt wurde. Verletzt wurde niemand.

**Freudenstadt**, 16. April. Die Grunderwerbungs-kosten für den Ausbau der Murgbahn von Klosterreichenbach nach Schönmünzach betragen 240 000 bis 260 000 Mk. Die Grunderwerbungs-kosten für die gleichlange Strecke Freudenstadt bis Klosterreichenbach waren im Jahr 1898 auf 235 000 Mark veranschlagt. Sie fielen den Gemeinden Freudenstadt, Baiersbronn und Klosterreichenbach mit zusammen 16 051 Einwohnern und 16 564 Morgen Gemeindeigentum zur Last. Die Bahn wird in 2 Jahren betriebsfertig sein.

**Pforzheim**, 16. April. Heute nacht erschöpfte sich in der Wirtschaft zur Schillerecke der 21jähr. Schlosser Karl Knecht mitten unter den Gästen am Tisch aus Liebeskummer. Vorher legte er einen Abschiedsbrief auf den Tisch. — Im Kanal des städtischen Elektrizitätswerks wurde heute nacht ein 25jähriger Mann aus dem Wasser gezogen, der hineingefallen war, aber dann um Hilfe rief. Als man ihn fragte, warum er hineingefallen sei, sagte er: „Wegen meiner Mina“.

#### Sitzung der Wildbader Gemeindefolgen am 11. April 1913.

Da die Schülerzahl im neuen Schuljahr in den Klassen 1—4 der Volksschule 60 übersteigt, beantragt der Ortschulrat durch Beschluß vom 9. April ds. Js. die Einführung von Abteilungsunterricht an diesen Klassen, und zwar in Klasse 1, 2 und 3 mit je 38 Stunden, in Klasse 4 mit 36 Stunden. Von den Gemeindefolgen wird beschlossen, in Abänderung der früheren Beschlüsse über den Abteilungsunterricht an Klasse 1, 2 u. 3 die Einführung des vorgeschlagenen Abteilungsunterrichts gutzuheißen und die erforderlichen Mittel zur Belohnung der Lehrer bei Klasse 1, 2 und 3 für je 6 Wochenstunden à 60 Mk. — also je 360 Mk. — und bei Klasse 4 mit 4 Wochenstunden à 60 Mk. — 240 Mk. — mit Wirkung vom 1. Mai ds. Js. ab aus der Stadtkasse zu bewilligen.

Der hiesige Ortschulrat beantragt, für die bisher nur probeweise angestellte Arbeitslehrerin an der hiesigen Volksschule, Hedwig Oberreuter aus Stuttgart, die Verleihung der Rechtsstellung einer ständig angestellten Lehrkraft beim Rgl. ev. Oberschulrat nachzusuchen. Da bei der Oberreuter die gesetzlichen Voraussetzungen hiezu vorliegen und sie sich bis jetzt gut bewährt hat, wird beschlossen, dem Antrag des Ortschulrats zu entsprechen.

Infolge einer Anregung des Bezirkschulinspektors beantragt der Ortschulrat die Errichtung einer weiteren ständigen Lehrstelle an der hiesigen Volksschule, da die Klassen 1—3 der Volksschule fortwährend an einer den Erfolg des Unterrichts schwer beeinträchtigenden Ueberfüllung leiden. Die Gesamtzahl der Schüler der hiesigen Volksschule beträgt zurzeit 483, die Zahl der Lehrstellen 8, worunter 2 unständige. Die Zahl der Lehrstellen entspricht also den Vorschriften des Art. 40 Abs. 1 des Volksschulgesetzes. Die Stadtgemeinde steht vor ganz beträchtlichen Mehrausgaben für Schulzwecke; der Schulhausneubau wird an Zinsen und Betriebskosten allein eine Mehrausgabe von jährlich 15 000 Mark verursachen und eine Erhöhung der zurzeit schon 7 Prozent betragenden Gemeindeumlage unvermeidlich machen. Die Errichtung einer weiteren Schulstelle in Sprollenhaus oder Nonnenmüß mit entsprechenden Neubauten läßt sich auch nicht mehr länger verschieben. Die Gemeindefolgen glauben daher, es nicht verantworten zu können, der Stadtkasse bei den jetzigen Umständen eine über die gesetzliche Verpflichtung hinausgehende Leistung zumuten. Sie schlagen vor, dem nicht zu bestreitenden Mißstande in Klasse 1 dadurch abzuhelfen, daß diese Klasse geteilt und daß zwei der oberen, ziemlich schwach besetzten Klassen zusammengelegt werden. Der Errichtung einer unständigen Lehrstelle ständen die Gemeindefolgen weniger ablehnend gegenüber, wenn die Schaffung einer solchen unerachtet der Bestimmungen des Art. 33 d. V. G. in Berücksichtigung der hier vorliegenden besonderen Umstände ausnahmsweise zugelassen würde.

Der Gehalt des Schlachthausverwalters Maier wird mit Wirkung vom 1. April 1913 an unter Belassung seiner seitherigen Nebenbezüge von jährlich 1000 Mark auf 1100 Mark erhöht.

Dem Stadtbaumeister Munk wird bis auf weiteres die Ermächtigung erteilt, den Fachzeichnerunterricht an der hies. Gewerbeschule mit wöchentlich 3 Stunden gegen eine Belohnung von 80 M. pro Jahreswochenstunde zu erteilen. Es wird dabei vorausgesetzt, daß die Geschäfte des Stadtbaumeisters durch diese Nebenbeschäftigung nicht leiden.

Die Vergebung der Insertionen für die hiesige Badstadt pro Saison 1913 an die Firma Rudolf Mosse im Betrage von 3719 Mk. 42 Pfg. und an August Scherl in Höhe von 830 Mk. wird von den Gemeindefolgen genehmigt; ebenso der Aufwand von 1537 Mk. 12 Pfg. aus Bergbahnmitteln für Insertionen in den illustrierten Zeitschriften.

Für die Dauer der Badesaison (1. Mai bis 30. September) werden mit einem Monatsgehalt von je 110 Mk. als Hilfschaffner der Bergbahn (wie im Vorjahre) angestellt: Eug. Schmid, Schlosser hier, und Wilh. Claus, Tagelöhner hier.

Als Kassiererin der Bergbahn wird auf die gleiche Zeitdauer Elise Schmid hier mit einem Monatsgehalt von 100 Mark und ferner als Aushilfschaffner für die Zeit des stärksten Betriebs gegen einen Tagelohn von 4 Mk. Rob. Fr. Treiber, Tagelöhner hier, aufgestellt.

Dem kath. Ortschulrat wird für die Zwecke der kath. Konfessionsschule das durch den Schulhausneubau vakant werdende seitherige Schullokal der oberen Realschulklasse im Realschulgebäude mit

## Geschäftsleute

beziehen

Rechnungs-, Mitteilungs- und Brief-  
Formulare, Empfehlungs- und Avis-  
Karten, Mahnschreiben, Couverts mit  
Firma-Aufdruck, Anhänger u. s. w.

... prompt und billig ...  
in moderner Ausführung

von

A. Wildbrett's Buchdruckerei

Wildbad ... Telefonruf 33.

Ein- u. Mehrfarbendruck.

anschließendem Nebenraum mit Wirkung vom 1. Oktober 1913 an gegen einen jährlichen Mietzins von 300 Mk. insolange, als die Stadt das Lokal nicht für ihre eigenen Zwecke braucht, mietweise überlassen. Die Instandsetzung und Instandhaltung des Lokals, wie Weizen, Reinigen, und die Bedienung und Heizung der Schule ist Sache des kath. Ortschulrats.

Es wird beschlossen, dem Württ. Kriegerbund zur Erbauung eines Krieger-Erholungsheims einen einmaligen Beitrag von 50 Mk. und dem Verband württ. Gewerbevereine zur Errichtung eines Handwerkererholungsheims ebenfalls einen einmaligen Beitrag von 50 Mk. aus der Stadtkasse zu bewilligen.

Es folgen noch Armenjachen und verschiedene kleinere Gegenstände.

### Warnung vor der französischen Riviera.

Die Nachrichten wiederholter Anpöbelungen deutscher Rivieraabesucher durch französische Revancheschreier geben den Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland Anlaß, die breite Öffentlichkeit davon zu unterrichten, daß in Nizza die deutschen Reisenden in letzter Zeit auf Schritt und Tritt den bis zu Tötlichkeiten gesteigerten Insulten einer deutschfeindlichen Bevölkerung ausgesetzt sind. So wurde in der Nacht zum 28. Febr. eine deutsche Gesellschaft auf der belebtesten Promenade der Jardins anglais mit Schimpfworten auf die „Prussiens“ verfolgt und angerempelt. Als die Deutschen sich zur Wehr setzten, hieben die Rowdies auf die in der Gesellschaft befindlichen Damen ein, bis sie von den Stößen der Deutschen in die Flucht geschlagen wurden. Die Polizei verhielt sich passiv.

In der Nacht zum 2. ds. kam es dann vor einem Kinematographenbau zu argen Exzessen. Unvorsichtige Deutsche waren zu der Vorstellung gegangen, die von Anfang bis zu Ende, unter der Beifallsrauserei der Chauvinisten, weiter nichts war, als eine Verherrlichung der Revanche-Idee! Daß die Deutschen nicht in den Applaus der Stühlschöpfe einstimmten, versetzte diese in derartige Wut, daß es schon während der Vorstellung zu Ständalzenen kam.

Als die Deutschen sich entfernten, wurden sie bis auf die Straße verfolgt und in größter Weise belästigt. — Ähnliche Vorfälle ereignen sich auch in der nächsten Umgegend von Monte Carlo, die bekanntlich französisches Gebiet ist. In Beausoleil z. B. spotten die Sicherheitszustände nach Eintritt der Dunkelheit jeder Beschreibung. Wiederholt ist es vor dem Spielfeld von Beausoleil zu wüsten Auftritten gekommen, bei denen die französischen Chauvinisten jeden mit ihren Stöcken bearbeiteten, der ihnen als Deutscher hinlänglich verdächtig vorkam. Natürlich wollen die Polizei und die Organisationen der Fremdenindustrie, die den Schaden von den Ausschreitungen der Chauvinisten bereits zu spüren bekommen, die Kunde von den unliebsamen Vorgängen nicht an die große Glocke gehängt wissen. Es wird nach Kräften vertuscht. Die Tatsache ist aber nicht aus der Welt zu schaffen, daß den deutschen Erholungsuchenden der Aufenthalt auf französischem Gebiet in der brutalsten Weise verleidet wird, und daß vor einem Marsch auf den Landstraßen, vor allem auf der berühmten Corniche oberhalb Monte Carlo und Nizza, nicht entschieden genug gewarnt werden kann.

Die deutschen Reisenden sollten die einzig gegebene und würdige Schlussfolgerung hieraus ziehen und die deutschfeindliche Gesellschaft an der Côte d'Azur sich selbst überlassen. Die italienische Riviera, die Ufer des Geneser- und Gardasees, vor allem Orte wie Meran und Abbazia, bieten dem Deutschen vollgültigen Ersatz auf deutschem oder deutschfreundlichem Boden.

## Blousen-Seide

von M. 1.15 an  
per Meter, letzte  
Neuheiten.Franto  
u. schon ver-

zollt ins Haus gelief. Reiche Musterauswahl umgebend.  
G. Henneberg, Hofl. J. M. d. deutschen Kaiserin Zürich.

**XI. Veteranenreise nach Frankreich, zum Besuche von Paris und der Schlachtfelder vom Feldzuge 1870/71.** Das große Interesse, welches seit jeher den Veteranenreisen nach Frankreich entgegengebracht wurde, gibt sich in diesem Jahr besonders stark kund, so daß die Reise, welche vom 16.—29. Mai ds. Js. stattfindet, bereits definitiv gesichert ist. Die XI. Veteranenreise führt zunächst nach Paris und Umgebung, dann nach den Schlachtfeldern an der Loire, nach Orleans, Blois, Tours, Le Mans, ferner nach Sedan und Umgebung und endlich nach Metz. Neben Mittäpfern des Feldzuges nehmen viele jüngere Herren, sowie mehrere Damen an der Reise teil. Genaue Prospekte über die einzig dastehende Veranstaltung sind gegen Einsendung einer 10 Pfg.-Marke erhältlich durch die Zentralstelle für Veteranenreisen nach Frankreich, München, Dachauerstraße 11.

**Einem Neunterminkalender hat der „Deutsche Sport“** in Berlin auch für dieses Jahr wieder herausgegeben, und das kleine Büchlein, das die vollständigen Termine aller Länder enthält, wird als zweckentsprechendes Nachschlageheft den sportlichen Interessenten auch diesmal wieder willkommen sein. Der Kalender gelangt für die Abonnenten unentgeltlich zur Versendung, während der Verkaufspreis 50 Pfg. beträgt.

**Prof. Dr. Gustav Jaegers Monatsblatt** (Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart, jährlich 3 Mark). 1913 Nr. 4. Die Aprilnummer beginnt mit einem Aufsatz über „Die Hildrizhauser Heiligenquelle, ein neuer Zoodrinnen in Süddeutschland“. Prof. Dr. R. Endriß beschreibt darin sowohl das geologische Vorkommen wie die bisherigen Heilerfolge und die Ergebnisse der chemischen, radiologischen und neuralanalytischen Untersuchungen der neuen Heilquelle. Prof. Dr. S. Sieglin bringt den Schluß seiner Abhandlung über „Das Schäferewesen in Württemberg“. Es folgt dann die Fortsetzung des Vortrags von Prof. Dr. H. Kraemer über „Denkende Pferde“. Ein Artikel von Dr. med. vet. G. Frommberg bespricht „Walterenduffstoffe“ und B. Quanz-Göttingen gibt statistische Ausführungen über die „Wollkleidung der Fischer“. Kleine Mitteilungen betreffen: „Der Wert militärischer Erziehung“, „Sport und Volkskraft“, „Geruchsinn der Tiere“, „Reisen des Fleisches und seine Zubereitung“, „Die Haarfarbe der Haut als wichtigster Träger tierischen Geruchs“, „Kreuzotterbiß und Bienenstich“, „Krankenheilung durch eine Sonnambule“ und der „Völkergeschichte“. Ein Bericht vom Gustav Jaeger-Verein, Bücherbesprechungen, Verzeichnis eingelieferter Schriften, sowie ein Aufruf und die Zusammenstellung der wettstreitlichen Tage im Monat April bilden den Schluß.

**Beweisen ist besser als behaupten.** Jeder Kaufmann lobt seine Ware. Am Käufer aber liegt es, zu prüfen, ob sie wirklich preiswert sei. Namentlich ist ein richtiges Urteil beim Einkauf von Nahrungsmitteln von großem Wert, weil damit unser leibliches Wohlfühlen zusammenhängt. Niemand sollte daher die geringe Mühe scheuen, zwischen täglichen Konsumartikeln verschiedener Herkunft eine Vergleichsprobe anzustellen. So z. B. ist es wichtig, sich zu überzeugen, daß Maggi's Bouillon-Würfel nach wie vor die besten sind. Die Firma Maggi ladet selbst zu Vergleichsproben ein; denn sie hat von jeher dem Grundsatz gehuldigt: Beweisen ist besser als behaupten.

### Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad

vom 4. bis 12. April 1913.

#### Geburten:

8. April. Tubach, Jakob Philipp, Schlosser hier, 1 Tochter

#### Aufgebote:

10. April. Knölle, Gottlieb Christian, Koch in Stuttgart, und Wacker, Wilhelmine Karoline hier.

#### Eheschließungen:

5. April. Prof. Karl Wilhelm, Gipser hier, und Hammer Emma Frida hier.

5. April. Rometsch, Karl Friedrich, Gastwirt hier, und Knödler, Lina Margarete hier.

# Bewerber-Aufruf.

Die Stelle des

## Schuldieners am neuen Schulhaus

soll auf 1. August ds. Js. besetzt werden. Reflektiert wird auf einen fleißigen, soliden, besonderen Ordnungs- und Reinlichkeitsinn besitzenden Mann, der mit Hilfe seiner ebenso veranlagten, fleißigen und vollständig arbeitsfähigen Frau imstande ist, das ausgedehnte, kostspielige Schulanwesen gut im Stande zu halten und richtig zu pflegen. Bewerber, welche Mechaniker- und Installationsarbeiten besorgen können, werden bevorzugt.

Die Dienstanzweisung und der Dienstvertrag für den Schuldieners liegen auf dem Rathaus zur Einsicht auf. Die Bewerbungen sind

bis längstens 1. Mai ds. Js.

schriftlich, mit Zeugnissen belegt, bei mir einzureichen.

Wildbad, den 15. April 1913.

Stadtschultheißenamt:

Baehner.

Evang. Volksschule Wildbad.

## Ausstellung von Handarbeiten.

Im Lokal der Arbeitsschule (Parterre im Realschulgebäude) sind am Sonntag, den 20. April ds. Js., von vormittags 11 Uhr bis nachm. 5 Uhr, und am Montag, den 21. April ds. Js., von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr, die im letzten Schuljahr 1912/13 angefertigten

### Handarbeiten

im Stricken, Häkeln, Nähen mit Zuschneiden und Flicken der Mädchenklassen ausgestellt.

Jedermann ist zur Besichtigung der Arbeiten freundlichst eingeladen.

Wildbad, den 15. April 1913.

Der Ortschulrat:

Die Vors.: Baehner, Eppler.

## Evangel. Kirchenchor Wildbad.

Sonntag, den 20. April 1913,

bei günstiger Witterung

## Ausflug

nach Liebenzell.

Abfahrt nach Calmbach vorm. 6.49 Uhr; von hier aus zu Fuß ans Reiseziel.

Rückreise per Bahn.

Sämtliche Mitglieder sind hiezu frdl. eingeladen.

NB. Bei ungünstiger Witterung Sonntag nachm. 2 Uhr Fahrt auf den Sommerberg. (Gesell. Unterhaltung im Sommerberghotel.)

## Evang. Arbeiter-Verein Wildbad.

Am Montag trifft ein Waggon prima rote und gelbe

Saat- und Speisekartoffeln

ein und nehmen Bestellungen entgegen

Vorstand und Kassier.



## Württ. Sparkasse (Landessparkasse)

— mündelsicher —

für Spareinlagen aus den minder bemittelten Volkskreisen. Rückzahlungen regelmäßig sofort ohne Kündigung. — Heimsparbüchsen. — Zum Schutze der Sparer: Verwahrung von Einlagecheinen bei der Anstalt oder Vormerkung eines Passworts. — Einlagen und Rückzahlungen vermitteln kostenfrei die über das ganze Land verbreiteten Agenturen.

Zinsfuß vom 1. Juli 1913 an 4 Prozent.

Telefon Nr. 83

Druck und Verlag von U. Wildbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl F. um daselbst.

„... Mit Wolllinben wird  
Kostfremmes Wolzloffen  
von uns Kinnupfow bewlanopt  
und mit Olygnit gubwinkun.“

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!



Samstag abend 8 Uhr

## Ausschuss-Sitzung

im Hotel Maisch. (Nebenzimmer).

Der Vorstand.

## Sozialdem. Verein.

Samstag, den 19. April findet im Lokal (Bad. Hof)

## Mitglieder-

## Bersammlung

statt. Vollzähliges Erscheinen dringend notwendig.

Der Vorstand.

## Unter Preis!

50 Paar Arbeitshosen

Moleskin, sehr schöne Ware, à Mt. 3.25 netto.

Ferner empfehle:

Gipsershosen u. -Blousen, Malerkittel,

blaue Arbeiteranzüge, Hemden etc.

Ph. Bosch.

## Balkon-, Veranda-

## = Kästen =

in porösem Ton

zum direkten Einsetzen der Pflanzen bieten vollständigen Ersatz für die faulenden Holzkästen und sind für Balkon und Fenstergehäuse sehr praktisch und bilden zugleich eine Zierde, ferner:

Blumentöpfe

in rund und viereckig mit automatischer Begießung.

Hängekübel

in jeder Größe zu beziehen durch

C. Aberle sen.,

(Inh.: E. Blumenthal.)

## Zum Aussuchen!

Eine Partie äußerst preiswerte

## Hausblusen

p. St. Mt. 2.—, 2.50, 3.—.

H. Schanz,

Damenkonfektion.

## Mitteilung.

Erlaube mir auf meine Niederlage der Silberwaren-Fabrik Gebr. Hepp, Pforzheim

in

silb. Bestecken u. Gebrauchswaren aufmerksam zu machen.

Zum Wiederversilbern werden Bestecke und Silberwaren aller Art von Hotels und Privaten jederzeit angenommen bei

C. Aberle sen.,

Inh.: E. Blumenthal.

Wildbad.

## Empfehlung.

Bringe der geehrten Einwohnerschaft von Wildbad mein

## Grabstein-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. — Lieferung von

Grabsteinen, Grabplatten

Grab-Einfassungen

in jeder Steinart. — Bünktliche Ausführung. — Billigste Preise. — Zeichnungen usw. gerne zu Diensten.

Hochachtungsvoll

W. Schmid, Steinhauer  
Schwarzwaldhotel.

## Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK

MARKE

auf jedem Etikett und Umband

und die Aufschrift Fabrikat der

Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neuheit

Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt

nicht einlaufend: nicht filzend.

Das Beste gegen Schweißfuß

4 Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen

## Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, blendend schönen Teint, der gebrauche

## Steckenpferd-Seife

(die beste Milkenmilch-Seife)

a Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream,

welcher rote und rissige Haut weiß

und sammetweich macht. Tube

50 Pfennig in der Hofapotheke,

Chr. Schmid, Fr. Schmelzle,

Haus Grundner.

## Alkoholfreie

## = Weine =

wie

Apfel-, Trauben-

Himbeer-

u. Johannisbeer-

wein

empfehlen

Hofkond. Lindenberger.